

Der Arge-Alp-Sender mit Sitz in Lana

Aus FSW wird Radio Transalpin / Vom Wilden Freiger in die Alpenregion

Lana (ra) — Kikeriki. Damit sollen künftig Radiohörer zwischen München und Bozen, Innsbruck und Klagenfurt wachgerüttelt werden. Kikeriki heißt die Morgensendung von Radio Transalpin, Südtirols jüngstem Medienkind, das aus der ehemaligen Freien Südtiroler Welle hervorging. Was es mit Radio Transalpin — der Name verrät ja schon einiges — auf sich hat und welche Pläne die neuen Radiomacher haben, verriet Transalpin-Geschäftsführer Herbert Vytiska auf der gestrigen Pressekonferenz, die im Beisein von Österreichs Vizekanzler und Außenminister Alois Mock (siehe dazu nebenstehendes Interview) und des SVP-Landessekretärs und Landtagsabgeordneten Bruno Hosp im Hotel „Vigiljoch“ über die Bühne ging.

Die Geschichte der neuen FSW, Südtirols erstem deutschsprachigen Privatsender, beginnt mit drei bekannten Buchstaben: MBB nimmt jetzt nicht mehr nur ein bundesdeutsches Raum- und Luftfahrtunternehmen für sich in Anspruch, sondern auch die Medienbeteiligungs- und Betriebsgesellschaft, eine Firma mit Sitz in Österreich, die sich an Medienunternehmen beteiligt und diese auch selbst betreibt, wie im Falle von Radio Transalpin.

MBB-Österreich hat mit der Übernahme von 80 Prozent der FSW-Anteile das Siechtum des ehemals weit über die Grenzen des Burggrafenamtes hinaus beliebten Senders beendet. Künftig werden die Grenzen von Radio Transalpin noch weiter entfernt liegen: Mit Musik und Information will man sich als „Arge-Alp-Station“ profilieren. Der Sendebereich umfaßt dank der Anlage auf dem 3400 Meter hohen Wilden Freiger West-Österreich, Teile Bayerns mit München und Augsburg und reicht bis nach Kärnten.

Von der Arge-Alp-Station sprach der prominenteste Mann bei FSW-RTA,

Herbert Vytiska, einer der beiden Geschäftsführer von MBB. „Ich würde mich hüten, einen Parteisender zu machen“, stellte der langjährige ÖVP-Presse Sprecher gestern jegliche parteipolitische Gebundenheit des Senders entschieden in Abrede. Die überregionalen Nachrichten von RTA würden sowohl Meldungen des ÖVP-Presse Dienstes als auch des Sozialistischen Pressedienstes übernehmen. Weder ÖVP noch SVP hätten eine direkte Einflußnahme auf die Geschehnisse des neuen Senders. Bruno Hosp nahm an der Pressekonferenz als Mitglied des Verwaltungsrates der FSW Ges.m.b.H. teil und nicht in irgendeiner Parteifunktion.

Musik und Information allein ist den Machern von RTA aber zu wenig. Die Information soll Niveau haben, alle Interessenssphären zumindest streifen und kulturell anspruchsvoll sein. Die Programmleiterin, die im September ihre neue Tätigkeit beginnen wird, soll dafür garantieren: Dr. Inga Hosp.

Dreimal am Tag gibt es eine sogenannte Sendertrennung. Das heißt, die Südtiroler Hörer werden mit lokalen Informationen versorgt, während das Ausland weiterhin auf überregional geschaltet bleibt. Den lokalen Informationsdienst gestaltet ein Team in Lana, das der Salzburger Andreas Lettmayer anführt. Der ehemalige Redakteur der heute nicht mehr existierenden Grazer Südost-Tagespost wird von einem Redaktionsbüro in Wien unterstützt, das die überregionalen Nachrichten liefert. Das Abend- und Nachtprogramm soll von Radio Luxemburg übernommen werden.

Bis Mittag will RTA ein möglichst breites Publikum ansprechen, dann wendet sich der Sender verstärkt an jugendliche Zuhörer. Das endgültige Programm soll in den kommenden Wochen nach und nach zusammengebaut werden. Im Augenblick läuft ein Testprogramm, man hockt sozusagen noch in den Startlöchern und hält es mit dem Titel der geplanten Samstagnachmittag-Sportsendung „Auf die Plätze, fertig, los“.

"Dolomiten" vom 5.8.88



Hoher Besuch im Studio von Radio Transalpin: Vizekanzler, Außenminister Alois Mock, Bruno Hosp, Karl Gapp und Transalpin-Geschäftsführer Herbert Vytiska. Aufn.: „D“